

I.

Die Februarrevolution in Paris und die Ausrufung der französischen Republik am 24. Februar 1848 hatten Hunderte deutscher Exilanten in Paris ermutigt, sich für die Verwirklichung der Prinzipien „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“ zu engagieren. Dies geschah zunächst durch die Gründung einer „Gesellschaft der vereinigten deutschen Demokraten“, bekannt als deutsche demokratische Gesellschaft, des weiteren durch eine Grußadresse „An das französische Volk“ und schließlich durch den Aufbau einer republikanischen Legion. Die deutsche demokratische Gesellschaft wollte ein Band zwischen den deutschen Demokraten in Paris knüpfen, um die Planung gemeinsamer Aktionen zu erleichtern. Zwei Sätze in den Statuten der Gesellschaft lassen erkennen, daß die Vereinigung sich nicht nur für die politische Zukunft Deutschlands interessierte: „Im Glauben an die Solidarität der Völker erkennt die Gesellschaft die Interessen jeder Nation auch als die ihrigen an“ und „Die Art und Weise endlich ihrer Wirksamkeit hängt von dem Gange der Ereignisse und der ganzen Weltlage ab“.² Die internationale Zielrichtung der Gesellschaft kam vor allem in der Grußadresse ihres Präsidenten Georg Herwegh „An das französische Volk“ vom 6. März 1848 zum Ausdruck. Herwegh, der in der französischen Februarrevolution ein Vorbild für alle Länder sah, entwarf die Vision von einem internationalen Freiheitsbund: „[...] die Völker sehen der Zukunft freudig entgegen. Vereint auf einem Schlachtfeld treffen sie zusammen, zu kämpfen den letzten, unerbittlichen Kampf für die unveräußerlichen Rechte jedes Menschen.“ Die Adresse schloß mit der Proklamation: „Es lebe die europäische Republik!“³ Die rund 6.000 Demonstranten, die diese Adresse am 8. März 1848 der provisorischen französischen Regierung überbrachten, gingen noch einen Schritt weiter. Sie riefen: „Vive la république universelle, [...]“⁴ Diese Kundgebung war wohl der kräftigste Ausdruck der Devise „Freiheit verbindet“. Die deutsche Fahne und die französische Trikolore an der Spitze des Zuges waren durch einen Streifen mit der Aufschrift „Fraternité“ (Brüderlichkeit) miteinander verbunden.⁵

Kam die internationale Zielsetzung der deutschen demokratischen Gesellschaft auch beim Aufbau der Legion zum Tragen, der in der zweiten Märzwoche begann?⁶ Der Plan zu diesem republikanischen Wehrverband entstand in der Mitte deutscher Arbeiter, die sich im Februar 1848 an den Barrikadenkämpfen in Paris beteiligt hatten und nun auch in Deutschland für die Einführung der Republik kämpfen wollten.⁷ Otto von Corvin, der spätere Generalstabschef der Legion, schilderte die Aufbruchsstimmung in seinen Erinnerungen: „Wir hatten den Franzosen geholfen zur Erringung der Freiheit, man betrachtete uns als Brüder, aber wir waren und blieben Fremde; bei der Einrichtung des neuen Hauswesens waren wir überflüssig. – Das fühlten wir Alle und unsere Blicke schweiften sehnsüchtig nach Osten. [...] Jeder Tag, den ich weiter in Paris zubrachte, schien mir [ein] Versäumnis; man mußte ja in Deutschland losschlagen, [...]“⁸

Die Nachrichten von den Barrikadenkämpfen in Wien und Berlin und von Unruhen in Baden verstärkten den Wunsch vieler Legionäre, die Reise möglichst bald anzutreten.⁹ Das Komitee der deutschen demokratischen Gesellschaft versuchte, die kampfeslustigen Republikaner von überstürzten Einzelaktionen abzuhalten. Die Vor-